



PROJEKT xPERT (extended PRODUKTERGEBNISRECHNUNGTRUMPF)

Ziel

Darstellung einer gruppenweiten Produktergebnisrechnung: Mit welchen Produkten werden welche Deckungsbeiträge in welchen Ländern, Regionen, Kunden und Märkten erzielt?

Weg

Dafür sollten die Deckungsbeiträge, die Trumpf als Gesamtunternehmen mit den einzelnen Produkten erzielt, ausgewertet werden – und zwar unter Berücksichtigung aller Kostenblöcke (Produktion, Service, Vertrieb, F&E, Administration).

Start

Anfang 2008 (zwei Jahre on-hold wegen der Wirtschaftskrise), Neustart 2011, Ende 2012 Go-live mit 12 Trumpf-Produktionsgesellschaften und Bericht von Deckungsbeiträgen nach Herstellkosten. Seit Anfang 2015 Go-live mit 27 Gesellschaften und allen Deckungsbeitragsstufen.

Ergebnis

Genau bestimmbare Funktions-, Gewährleistungs-, Kulanz-, Planherstell- und Ist-Herstellkosten.

Anzeige

Ihre Auftrags- und Lagerlogistik wickeln Sie bereits heute hoch integriert und flexibel in Ihren SAP-Systemen ab. Ihre Versandlogistik auch?

Carrier Connector for SAP®

Einfache Integration von KEP Dienstleistern in Ihre SAP Systemwelt (ERP, EWM, ...).



Brandt & Partner GmbH
Consulting und IT-Realisierung

www.brandt-partner.de

Besuchen Sie uns auf unserem Stand



DSAG-JAHRESKONGRESS 2015
29.09. - 01.10.2015
Messe und Congress Centrum Bremen



VORTEILE xPERT

- Erlöse und Kosten können auf Basis zahlreicher Merkmalskombinationen ausgewertet und analysiert werden
- Drill-down von Konzernebene auf einzelne Verkaufsaufträge
- Auswertungen ausgehend von der Produkthierarchie
- Bis Deckungsbeitragsstufe III – Produktions-, Logistik-, Servicekosten – lassen sich Kosten bis auf Materialebene weitestgehend verursachungsgerecht aufteilen
- Gemeinkosten – Vertrieb, Forschung & Entwicklung, Verwaltung – werden so weit möglich auf die Produkte verteilt
- Reporting wird auf Quartalsbasis automatisch erstellt

Organisation erschwert einheitliche Sicht

Dietmar Allgöwer, Leiter kaufmännische Anwendungssysteme bei Trumpf, zu weiteren Herausforderungen, die die Organisationsstrukturen mit sich brachten: „Fast jedes einzelne Werk ist eine rechtlich selbstständige Einheit und hat eine bestimmte Aufgabe. Das hat den Vorteil, dass sich die Kompetenz an genau einem Ort konzentriert, was Prozesse unglaublich beschleunigt.“ Auf der anderen Seite entstehen durch diese organisatorische Aufstellung aber auch Nachteile: Die einzelnen Werke wollen natürlich Gewinn machen. So kauft z.B. das Montagewerk Produkte ein und verkauft diese an den Vertrieb weiter, etwa in Italien. Während dieses Prozesses wechseln die Besitzer und verändern sich Beträge – und am Ende kennt nur noch der letzte Teilnehmer der Prozesskette seinen Gewinn. Wie viel Gewinn oder gar Verlust aber die Unternehmensgruppe mit diesem Produkt erzielt hatte, war nicht ganz klar.

Wertschöpfungsinseln versus weltweite Einheitlichkeit

Warum die Prozessschritte und Kosten nicht lückenlos nachvollziehbar und zuzuordnen waren, erklärt Heiko Bentner, Applikationsspezialist bei Trumpf: „Die bisherige Unternehmenssteuerung basierte primär auf den

Ergebnissen der Einzelgesellschaften und Geschäftsbereiche, sprich einzelner Wertschöpfungsinseln. Der Grund dafür lag neben unseren historisch gewachsenen Strukturen auch darin, dass im Standard-ERP-System die Produktergebnisse und Wertschöpfungsketten lediglich auf Einzelgesellschaftsebene im CO-PA (Controlling-Profitability & Analysis – Ergebnis- und Marktsegmentrechnung) auswertbar waren.“ Der dringende Wunsch bestand allerdings darin, dass sich alle am Produktionsprozess beteiligten Gesellschaften sowie die komplexen Prozesse im technischen Kundendienst, für Ersatzteile und Werkzeuge, über Landesgrenzen hinweg abbilden lassen.

Erlöse und Kosten zuordnen

Technisch bedeutet dies, dass den Gruppenherstellkosten auch Gemeinkosten im Business-Intelligence-System (BI) zu den Produkten zugeordnet werden können, zu welchen sie auch gehören. Damit lassen sich alle Erlöse und Kosten auf Basis zahlreicher Merkmalskombinationen auswerten und analysieren. Wichtig war den Ditzingern auch ein gewisses Maß an Flexibilität: Denn falls es doch einmal zu einer Falschbuchung kommt, sollten sich die Daten schnell und einfach in eine separate Datenbank extrahieren und korrigieren lassen – auch wenn die Buchungsperiode schon geschlossen ist, so der Wunsch.

Ein Unternehmen – eine Sicht auf alle Zahlen

Da sich die Anforderungen nicht im Standard realisieren ließen und SAP kein geeignetes Zusatzprodukt anbietet, arbeitet Trumpf seit 2012 mit einer Add-on-Lösung: „Heute können wir beliebig in den Datentopf eingreifen und sofort sagen, mit welchen Produkten wir Gewinn machen und wo es noch Optimierungspotenzial gibt – und das gilt auch für Kunden und Märkte, nicht nur für unsere Produkte“, freut sich Heiko Bentner.

Neben der technischen Komponente ist Dietmar Allgöwer nach wie vor von der internen Unterstützung begeistert: „Erfolgsentscheidend war das eigens dafür gegründete und freigestellte Team aus dem Fachbereich Controlling. Da wir mit dem Thema in alle anderen Fachbereiche und Tochtergesellschaften gehen mussten, war auch die Unterstützung der Geschäftsleitung essenziell für den Erfolg.“

ERP-/BI-AUSGANGSLAGE BEI TRUMPF

- SAP ERP 6.07 für 31 Gesellschaften in einem Mandanten (Europa/Asien/Nordamerika)
- Mehr als 5.000 SAP ERP-User nutzten alle wesentlichen Module (PP, MM, SD, FI, CO, QM, CS, PM)
- Je Land ein Kontenplan – je Land ein Kostenrechnungskreis – vier Ergebnisbereiche mit lokalen CO-PA
- Non-SAP-Systeme und lokale Systeme
- Ein zentrales SAP-BI-System

Alle Unternehmensbereiche profitieren

Die lange Wegstrecke von xPERT (extended ProduktErgebnisRechnungTrumpf) hat sich für alle Beteiligten gelohnt – nicht nur für das Controlling, sondern für das gesamte Unternehmen: Denn parallel mit der neuen Lösung für ein unternehmensweites Reporting und Controlling erfolgte auch eine deutliche Verbesserung der Datenqualität. Von Vorteil sei, laut Dietmar Allgöwer, auch das größere Kostenbewusstsein dank der erlangten Transparenz bezüglich Zahlen und Prozesse – ein wesentlicher Pluspunkt im Gesamtkonstrukt, damit Trumpf noch lange präzise tickt, rund läuft und seine Kosten bis auf den letzten Cent kennt. ●



→ v. l. n. r.: Dietmar Allgöwer, Leiter kaufmännische Anwendungssysteme, und Heiko Bentner, Applikationsspezialist, beide Trumpf